Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 536. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 15. November 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 14. Novbr. Die „Times" und die „Morningpost" loben Drouyn de Lhuys, fügen jedoch hinzu, daß England stets entschlossen war, in Amerika nicht zu interveniren; die „Morningpost" meint außerdem, daß eine Vermittlung auch keine Aussicht auf Gelingen habe.

Konstantinopel, 8. Nov. Am 2. d. M. fand in Hunkiar Skelessi zu Ehren der griechischen Revolution ein großes Festmahl, von 6000 Personen besucht, statt. Der Toast auf den Prinzen Alfred, als künftigen König Griechenlands, wurde mit Begeisterung aufgenommen. Die Pforte erklärte dem hiesigen griechischen Geschäftsträger, sie werde die von der provisorischen Regierung ausgestellten Pässe anerkennen und die Consular-Beziehungen fortsetzen. Im Theater fand eine Demonstration statt, wobei abwechselnd die griechische und Garibaldi-Hymne gesungen wurde; vor der englischen und französischen Gesandtschaft fanden ebenfalls Demonstrationen statt.

Preußen.

Berlin, 14. Nov. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem herzoglich sachsen-altenburgischen Kammerherrn von Minckwitz, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse und dem Kantor, Organisten und Schullehrer Kühner zu Altendambach im Kreise Schleusingen, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Am Pädagogium des Klosters Unser Lieben Frauen zu Magdeburg sind der Dr. Carl Göbel, der wissenschaftliche Hilfslehrer Rathmann und der Lehrer Treplin als ordentliche Lehrer angestellt worden. (St.-A.)

Berlin, 14. Novbr. Se. Majestät der König nahmen heute auf Schluß Babelsberg die gewöhnlichen Vorträge und militärischen Meldungen entgegen. Zur Tafel waren die Civil-Notabilitäten der Stadt Potsdam mit einer Einladung beehrt. Morgen werden des Königs Majestät im hiesigen Palais wieder mehreren Deputationen mit Ergebenheits-Adressen Audienz ertheilen.

— Aus Koblenz vom 13. d. Mts. ist der „Sternztg." folgende Mittheilung zugegangen: Se. königl. Hoheit der Großherzog von Baden ist auf der Rückreise von England zum Besuch bei Ihrer Majestät der Königin hier eingetroffen und im königl. Schlosse abgestiegen. — Ihre königl. Hoheit die Großherzogin Louise, wiewohl von längerem Unwohlsein genesen, hat auf den Wunsch des Arztes, der vorgerückten Jahreszeit wegen, leider auf ihren hiesigen Besuch verzichtet.

Berlin, 14. Novbr. [Die Freundschaft zwischen der „Sternztg." und der „Berl. Allg. Ztg.",] also zwischen dem Ministerium und der constitutionellen Partei, hat schneller aufgehört, als wir (s. heutige Morgennummer unter Abendpost) geglaubt haben; sie hat nicht einmal bis über Nacht gedauert. Die „Sternztg." schreibt nämlich heute an der Spitze ihres Blattes:

„Unserer gestrigen Mittheilung über die Erörterungen der „Berl. Allgemeinen Zeitung" haben wir heute hinzuzufügen, daß dieses Blatt in einem zweiten Artikel über „die Aufgabe der constitutionellen Partei" die Aussicht, daß die genannte Partei zu einer Lösung des Conflicts über die Militärfrage beitragen werde, wieder zu beseitigen bestrebt ist. Die Regierung sei auf eine Basis getreten, von welcher es für alle verfassungstreuen Elemente ein Compromiß mit ihr nicht gebe und nicht geben könne. Damit sei auch die Stellung verändert, welche die constitutionelle Partei bisher eingenommen habe. Wir (i. e. „Sternzeitung") gestehen, daß uns der logische, wie der praktische politische Zusammenhang der heutigen Wendung des Blattes mit dem wesentlichen Inhalt des gestrigen Artikels absolut unerfindlich ist. Vielleicht bringt ein weiterer Aufsatz die Lösung des Räthsels. Bis dahin behalten wir uns ein weiteres Eingehen auf die merkwürdigen Widersprüche des Blattes vor."

[Der Sultan gesund.] Die „Sternztg." schreibt: Sichere Nachrichten aus Konstantinopel setzen uns in den Stand, beunruhigenden Zeitungsgerüchten über den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Sultans, welcher kürzlich an mehreren Jagden Theil genommen und Ausflüge auf das Land gemacht hat, bestimmt zu widersprechen.

Berlin, 13. Nov. [Der Handelstag muß die Gastfreundschaft bezahlen. — Preußen hält fest am Handelsvertrage.] Der „Elberf. Z." wird geschrieben: Lassen Sie mich heute mit etwas Heiterem beginnen, schon weil die Politik zur Erhaltung des guten Humors heutzutage so wenig beiträgt. Dem zur Zeit hier versammelten ständigen Ausschusse des „deutschen Handelstages" hat die bairische Regierung eine Rechnung über die durch Dekoration des Sitzungssaales in München entstandenen Kosten zugehen lassen. Es lebe die Gastfreundschaft! Die Mühe also, welche man sich gegeben, den Handelstag großdeutsch zu machen, mit der man ihm auch den Sitzungssaal dekorirt uud ihm in demselben leuchtend das Wort vor Augen gestellt hat, mit welchem M. Arndt natürlich auf nichts Anderes, als das österreichische Zolleinigungsprojekt prophetisch hat hinweisen wollen: „Das ganze Deutschland soll es sein!" — all diese saure Mühe war denn trotz der kleindeutschen Beschlüsse des Handelstages doch nicht so ganz „umsonst" — das ist der Humor von der Sache. Gar nicht humoristisch wird hingegen die Antwort lauten, welche, wie ich glaubhaft vernehme, das hiesige Cabinet in Sachen des deutsch-französischen Handelsvertrages auf die letzten ablehnenden Noten Baierns und Württembergs in den nächsten Tagen wird abgehen lassen. Preußen hat seiner Zeit sich den Regierungen der genannten Staaten gegenüber bekanntlich zu sehr eingehenden Beweisführungen herbeigelassen; allein wenn schon bei demjenigen, der statt der Wahrheit nur Interessen im Auge hat, Gründe wenig zu verfangen pflegen, was sollen diese vollends dem gegenüber, welcher selbst die eigensten und offenbarsten Interessen gewissen Tendenzen zu opfern entschlossen ist! Preußens Antworten werden also sehr kurz sein und sich im Wesentlichen auf die Erklärung beschränken, daß die preußische Regierung aus den Aeußerungen der Kabinete von München und Stuttgart nunmehr mit Nothwendigkeit den Schluß ziehen müsse, daß letztere nicht gewillt seien, die Zollvereinsverträge auf Grund des in ihrem Namen mit Frankreich negotiirten Handelsvertrages fortzusetzen. Vielleicht wird auf diese Art das unüberwindliche Gerede von einer zu erwartenden Nachgiebigkeit Preußens endlich doch verstummen und den süddeutschen Bevölkerungen über den eigentlichen Stand der Sache das volle Licht aufgehen.

Werden, 12. Nov. [Unterschlagungen.] Der Rendant sowohl, als derjenige Inspector der königlichen Strafanstalt, welcher das Ressort der Victualien unter sich hält, sollen sich großartiger Unterschlagungen schuldig gemacht haben, und selbst hinter Schloß und Riegel sitzen. Regierungsrath Illing und Regierungssecretär Tauwel sind von Düsseldorf zur näheren Feststellung der Thatsachen hierselbst anwesend; die Geschäfte der Verhafteten versieht interimistisch Arresthaus-Secretär Struck aus Elberfeld.

Deutschland.

Dresden, 12. Novbr. [Ihre Majestät die verwittwete Königin von Preußen] ist, wie das „Dresd. Journal" meldet, heute hier eingetroffen und im königl. Residenzschlosse abgetreten.

Dresden, 14. Nov. [Die telegraphisch gemeldete Antwort des Ministeriums an den leipziger Stadtrath] in Betreff des Handelsvertrages, ist ressortmäßig an die Kreisdirection gerichtet, und lautet wie folgt:

„Die unterzeichneten Ministerien haben zunächst aus jener Vorstellung mit Befremden ersehen, daß der Stadtrath die Lage, in welcher die Frage wegen Annahme des französischen Handelsvertrages sich jetzt befindet, im Vergeich zu derjenigen, in welcher sie sich zur Zeit des außerordentlichen Landtages befand, als eine „völlig unveränderte" ansieht, während doch zu jener Zeit der Handel vertrag noch von keiner Seite abgelehnt worden war, ja die Hoffnung, daß dies überhaupt nicht geschehen werde, nicht ohne Grund festgehalten werden durfte, wogegen in diesem Augenblicke die Ablehnung desselben seitens mehrerer der bedeutendsten Staaten des Zollvereins eine vollendete Thatsache ist.

„Dieser allerdings schwer zu begreifende, factische Irrthum, auf welchem die Vorstellung beruht, ist an und für sich allein schon genügend, um den darin entwickelten Ansichten und Folgerungen eine jede größere Bedeutung zu entziehen. Bezeichnend für den Charakter der alsbald nach ihrer Absendung veröffentlichten Eingabe erscheint jedoch der Umstand, daß, nachdem bereits zu Anfang des Monats September die von der k. sächsischen Regierung nach Berlin unterm 21. August d. J. gerichtete Note in den öffentlichen Blättern abgedruckt worden war, worin die inzwischen veränderte Sachlage in klaren Worten und ganz im Widerspruch mit der jetzigen Auffassung des leipziger Stadtraths betont wurde, letzterer sich in keiner Weise veranlaßt fand, hierin irgend einen Grund zur Beunruhigung zu erblicken.

„Aber auch in anderer Beziehung beruht die Vorstellung auf einer völlig irrigen Voraussetzung. Wenn der Stadtrath anführt, daß die Stände die Angelegenheit in vollstem Vertrauen in die Hände der Regierung gelegt hätten, nichts weniger befürchtend, als daß dieselbe „von ihrem Wege nach wenigen Monaten wieder abirren" werde, so ist — ganz abgesehen von der jedenfalls sehr unangemessenen Ausdrucksweise — im höchsten Grade zu bedauern, daß der Stadtrath zu einer solcher Aeußerung sich hat hinreißen lassen, ohne auch nur im Geringsten sich darüber zu vergewissern, ob überhaupt irgend ein Grund zu der Annahme vorhanden sei, daß die Regierung ihre Ansichten über den französischen Handelsvertrag verändert habe. Die Regierung hält an den Ansichten, welche sie in Bezug auf jenen Vertrag und seine Vortheile für Sachsen dem vorigen Landtage gegenüber ausgesprochen und vertreten hat, auch jetzt noch ohne Einschränkung fest und hat nie und nach keiner Seite hin eine Aeußerung gethan, welche zu einem Zweifel hieran berechtigen könnte. Der Stadtrath begründet seine Annahme des Gegentheils lediglich auf eine angebliche Erklärung des Vertreters des leipziger Handelsstandes auf dem münchener Handelstage. Diese, wie es scheint, mißverstandene und von den öffentlichen Blättern und auch in dem Protokolle der Stadtverordnetensitzung nicht ganz richtig wiedergegebene Erklärung ist von Dem, der sie abgegeben hat, seitdem in den öffentlichen Blättern bereits auf ihr richtiges Maß zurückgeführt worden und die Regierung hat nur beizufügen, daß sie überhaupt Niemand beauftragt hat, über ihre Auffassungen in dieser Angelegenheit irgend welche Erklärungen abzugeben.

„Der Stadtrath zu Leipzig hat nun aber die oben erwähnte Erklärung, ohne sich auch nur vorher über den wahren Wortlaut derselben zu vergewissern, und ohne sich darüber Gewißheit zu verschaffen, ob die von ihm aus derselben gezogene Folgerung, daß die Regierung ihre Ansicht geändert habe, eine richtige sei, ohne Weiteres für genügend angesehen, um darauf hin in seiner amtlichen Stellung einen außergewöhnlichen Schritt zu thun, von dem er bei ruhiger Erwägung voraussehen mußte, daß er nur zur Verbreitung von Mißverständnissen und unnöthigen Besorgnissen im Lande dienen würde. Der Stadtrath hätte sich aber auch selbst sagen können, daß dem von ihm, wie nicht bezweifelt werden soll, ernstlich angestrebten Zwecke der möglichsten Durchführung des Handelsvertrages, nicht genützt, sondern geschadet werden muß, wenn an den eigentlichen Absichten der Regierung in so auffallender und allgemeines Aufsehen erregender Weise Zweifel ausgesprochen werden. Wie soll die Regierung im Stande sein, im Interesse des Landes nach außen zu wirken, wenn an ihren eigentlichen Absichten und damit an dem Ernste ihrer Vorstellungen in solcher Weise Zweifel erregt werden?

„Die oben erwähnte wesentliche Aenderung der Sachlage, welche seit dem Schlusse des außerordentlichen Landtages eingetreten ist, bringt es aber nothwendiger Weise mit sich, daß die Regierung, wenn sie ihrer Auffassung, soweit dies überhaupt noch möglich ist, auch bei den übrigen Zollvereinsregierungen Eingang verschaffen will, dies nur auf dem Wege vermittelnder und ausgleichender Verhandlungen thun kann, und wenn der Schlußantrag in der Vorstellung des Stadtraths hiermit und mit der Auffassung der Situation seitens der Regierung in der Hauptsache ganz übereinstimmt, so erscheint es um so bedauerlicher, daß der Stadtrath in seinor amtlichen Eigenschaft sich zu einer solchen Vorstellung hat bewegen lassen, anstatt sich dessen zu erinnern, daß die Staatsregierung, obschon sie sowohl bei der Begründung des Zollvereins, als bei dessen Erweiterung sich nicht immer in Einklang mit den Kundgebungen der Stadt Leipzig befand, dennoch zu ihrer hohen Befriedigung in dem Falle war, Resultate zu erzielen, mit denen Leipzig sich vollkommen zufrieden bezeigt hat.

„Die Kreisdirection hat im Uebrigen dem Stadtrathe bei abschriftlicher Zufertigung dieser Verordnung zu eröffnen, daß die unterzeichneten Ministerien von einer speciellen Erörterung verschiedener sonst in der Vorstellung enthaltener Aeußerungen, insbesondere der über die Stellung, die Sachsen bei einer etwaigen Auflösung des Zollvereins einzunehmen haben wird, sowie der über den Sinn und die Absicht des Protokolls vom 2. August, um deswillen absehen, weil die Berührung dieser Punkte in der Vorstellung des Stadtraths als gänzlich unzeitgemäß und ungeeignet erscheint, eine Betrachtung, von deren Gewicht der Stadtrath sich am sichersten überzeugen wird, wenn er erwägt, daß ihm, der sich berufen glaubt, die gesammten materiellen Interessen des Landes zu vertreten, vor Allem die Wahrung der speciellen Interessen der Stadt Leipzig und deren Geltendmachung im entscheidenden Angenblicke obliegt.

Dresden, den 12. November 1862.

Die Ministerien des Innern, der auswärt. Angelegenheiten und der Finanzen.

Frhr. v. Beust. Frhr. v. Friesen."

Stuttgart, 12. Nov. [Der König] ist nach dem „St. f. W." heute nach Nizza abgereist, um daselbst die Wintermonate zuzubringen.

Kassel, 12. Novbr. [Aus der Ständeversammlung.] Charakteristisch für die Sachlage ist, daß heute eine öffentliche Sitzung der Ständeversammlung von der Dauer von blos zehn Minuten stattfand. Es wurden die beiden für legitimirt erklärten Abgeordneten Trabert und Wachsmuth eingeführt, es wurde ein Antrag wegen des preußisch-französischen Handelsvertrags vom Abgeordneten Sunkel und eine Interpellation wegen der noch nicht erfolgten Vorlage des Budgets vom Abgeordneten K. Oetker eingebracht, von Seiten der Regierung aber verlautete noch immer nichts über die weiteren Entschließungen, welche sie sich in der Eröffnungsrede vorbehalten hat. In der darauf folgenden vertraulichen Sitzung wählte die Versammlung noch vier Ausschüsse, nämlich einen volkswirthschaftlichen, einen Finanz-, einen Rechtspflege- und einen Petitions-Ausschuß. Das Ergebniß der Wahlen zu den drei letzten Ausschüssen ist noch nicht bekannt, in den ersteren wurden außer zwei Juristen zehn Gutsbesitzer und Fabrikanten gewählt. So steht nun der Landtag da, ausgerüstet und bereit zur Bearbeitung der zahllosen Gegenstände, welche der Erledigung so dringend bedürfen, aber es verfließt ein Tag nach dem andern, ohne daß eine Entscheidung über weitere Vorlagen kommt. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß die Minister ihre ihre große Noth haben, den Kurfürsten zur Genehmigung von Vorlagen zu bestimmen. Dieselben werden, wenn dieses ihr Bestreben in der That ernstlich gemeint ist, durch die maßvolle Haltung des Landtags unterstützt oder wenigstens nicht gehindert. Wie sehr das Streben des Letztern, vorsichtig vorzugehen, prävalirt, zeigt der Umstand, daß ein für heute angekündigter Antrag wegen Aufhebung der das Jagdgesetz von 1848 beseitigenden Verordnung, welcher mehr als sonst ein Vorschlag geeignet war, den Kurfürsten zu verstimmen, aufgeschoben wurde. Was die von der „Südd. Z." mitgetheilte Note Bismarck's in unserer Angelenheit betrifft, so läßt man sie sich gefallen. Wenn übrigens darin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die kurfürstl. Regierung den von ihr im Junipatente gegebenen Verheißungen nachkomme, so ist zu bemerken, daß es einer in Interpretionen geübten Regierung, wie die unsrige ist, nicht schwer fallen dürfte, zu sagen, sie habe z. B. eine Vorlage der einseitigen Erlasse seit 1850 oder 1852 in jenem Patente nicht zugesagt, indem es darin nur hieße, daß diese Erlasse bis zu ihrer verfassungsmäßigen Annahme oder Aenderung bestehen bleiben sollten. Wenn ferner die Nichtvorlage des Budgets in Widerspruch mit der Verfassung damit gerechtfertigt würde, daß die die einstweilige Forterhebung der Steuern und Abgaben decretirende Verordnung vom 4. September 1850 zu jenen Erlassen gehöre, die einstweilen fortzubestehen hätten, sowie, daß das Gleiches besagende Junipatent keinen Endpunkt für diese einstweilige Erhebung bezeichnet habe, so möchte der Wunsch des Herrn v. Bismarck, daß die Angelegenheit fortan eine innere bleiben möge, nur als ein frommer Wunsch zu bezeichnen sein.

Oesterreich.

Wien, 13. Nov. [Die Truppen des Herzogs von Modena.] In parlamentarischen Kreisen unterhält man sich seit einigen Tagen lebhaft über die Nachricht, daß demnächst das Ministerium die Bewilligung von 65,000 Fl. monatlich für die Truppen des Herzogs von Modena fordern wird. Es ist bekannt, daß schon bei Berathung des Budgets für 1862 dieser Posten Anlaß zu sehr peinlichen Erörterungen gewesen ist, und damals ohne Präjudiz als bereits verausgabt genehmigt wurde. Es scheint, als wollte diesmal die Opposition bei der fraglichen Forderung unnachgiebig bleiben, während das Ministerium eben so nachdrücklich auf seinem Begehren beharrt, dasselbe mit dem Hinweis auf einen Staatsvertrag, den Oesterreich mit dem Herzog von Modena vor Ausbruch des italienischen Krieges geschlossen, rechtfertigend. Es heißt, nicht Graf Degenfeld, sondern Graf Rechberg werde, mit Rücksicht auf den internationalen Character des Rechtsgrundes der Forderung, die Angelegenheit im Reichsrath vertreten. Eine andere mißliebige Nachricht hat der Finanzausschuß in der Eröffnung erhalten, daß für das Marinebudget eine weitere Nachtragsforderung von 400,000 Fl. bevorsteht.

Italien.

Rom, 5. Novbr. [Das österreichische Concordat.] Die Reise Msgr. Nardi's durch Deutschland und Ungarn ist mit der Concordats-Revision in Beziehungen gebracht, die ihr nicht zukommen. Wer die Geschichte dieses österreichischen Staatsaktes kennt, dem kann nicht unbekannt geblieben sein, welchen direkten Antheil der Kaiser persönlich daran gehabt hat. Schon deshalb ist bei der Sinnesart des Monarchen nicht zu erwarten, daß er das vor wenigen Jahren als einzig wider die politischen uud kirchlichen Wehen der Zeit wirksam erkannte Heilmittel in irgend einem Hauptartikel wieder beseitigen lassen wolle. Wer hier dieser Angelegenheit nahe steht, ist überzeugt, daß der Kaiser am Concordat festhält, so lange Freiherr v. Bach sein Botschafter beim heiligen Stuhle bleibt. Besteht aber die Reformpartei auf ihrem Programm, so wird man sich um Concessionen im Einzelnen streiten, wird über das Mehr oder Minder feilschen; überläßt man die Concordats-Modificationen dem heiligen Stuhle, so darf man nur bescheidene Hoffnungen hegen. Msgr. Nardi ist als österreichischer Uditore di Rota und als Publicist ein Vertrauensmann der Regierung, dessen Reisezweck eher ein officiöser Verkehr mit gewissen wohl zu berücksichtigenden Persönlichkeiten war, als Vorschlagen und Unterhandeln. Dagegen ist der Geh. Kammerherr Sr. Heiligkeit, Msgr. Fürst Hohenlohe, nach Wien abgereist, und wie ich höre, ist seine Sendung der Feststellung gewisser Praktiken des Concordats nicht fremd. — General Girandon, unser Platz-Kommandant, war in Neapel, um sich mit Lamarmora wegen eines Regulativs zu strengerer Grenzhut wider die hüben und drüben streifenden Reaktionäre zu besprechen. — „Pasquino" meldete gestern durch ein Epigramm dem Volke, „daß König Otto von Griechenland zu einer Schachpartie mit Franz II. in Albano angekommen sei."

Neapel, 8. Nov. [Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen,] sowie der Prinz von Wales bewahren auch hier ein strenges Incognito. Gleich nach ihrer Ankunft, die hier von Messina aus telegraphisch angemeldet worden war, begab sich General Lamarmora an Bord ihrer Yacht, um sie zu begrüßen und ihnen die königlichen Schlösser und das Dienstpersonal zur Disposition zu stellen. Indessen haben sie alle Anerbietungen des Generals dankbar abgewiesen und selbst nicht einmal einen Begleiter zum Besuche der hiesigen Forts und anderer Merkwürdigkeiten angenommen. Sie scheinen als einfache Touristen hierher gekommen zu sein und benutzen als solche das seit einigen Tagen eingetretene herrliche Wetter zu täglichen Ausflügen nach den sehenswerthen Punkten der hiesigen Umgegend. Sie haben bereits das herrliche Sorrent besucht, den Vesuv erstiegen, in den Straßen des alten Pompeji gewandelt und sind heute nach Caserta gefahren, um dort das königliche Lustschloß in Augenschein zu nehmen. Der englische, so wie der preußische Consul haben den hohen Herrschaften ihre Aufwartung gemacht und wurden von ihnen an Bord ihres Schiffes zur Tafel geladen. Die hohen Reisenden haben nämlich in der Stadt selbst kein Absteigequartier genommen, sondern halten sich in den Gemächern ihrer Yacht auf, wenn sie von ihren Ausflügen wieder zurückkehren. Der Aufenthalt soll augenblicklich von nur kurzer Dauer sein, da sie beabsichtigen, in diesen Tagen ihre Reise zu Lande nach Rom*) fortzusetzen, während die Yacht Osborne nach Malta abgehen soll, um dort die auf der Herreise von Messina durch die heftigen Meeresstürme erlittenen Schäden ausbessern zu lassen. Nach einem längeren Aufenthalte in Rom sollen dieselben wieder hierher zurückkehren, um gleichzeitig mit der Ankunft Victor Emanuel's, der gegen Ende dieses Monats erwartet wird, hier einzutreffen. Eine Deputation der hiesigen englischen Gemeinde hat sich zu dem Prinzen von Wales begeben, um ihn zu bitten, die Feier der Grundsteinlegung einer neuen englischen Kirche durch seine Anwesenheit zu erhöhen. Der Prinz hat jedoch zu verstehen gegeben, daß er wegen seines Incognitos in amtlicher Stellung dabei nicht anwesend sein könne. Die Eröffnung der Universität fand am letzten Mittwoch statt. Eine große Anzahl Studenten hat sich aus den Provinzen hier eingefunden, um ihre Studien nach dem neuen Universitätsgesetze zu beginnen.

[Der König spricht sich aus.] Die Kundgebungen, welche bei dem letzten Besuche des Königs Victor Emanuel in Mailand be-

*) Wo sie nach telegr. Meldung bereits angekommen sind.

merkt wurden, kamen nicht blos von der einen Seite; auch der hohe Gast hat sich ziemlich unumwunden, wie es seine Art ist, ausgesprochen. Der mailänder Correspondent der augsburger „Allgemeinen Zeitung" erzählt den Hergang folgendermaßen: „Der König kam um halb 11 Uhr Vormittags an. Den hiesigen Syndicus Beretta beehrte er mit freundlichem Händedruck und tröstenden Worten. Wenn das über den Sinn derselben umhergehende Gerücht nicht irrig ist, so habe der König dem Syndikus seine Zufriedenheit über die Mailänder ausgedrückt, und mit Anklängen auf baldige Vereinigung der zwei Schwesterstädte Mailand-Venedig die Hoffnung beigefügt: daß Italien dann erst in jeder Beziehung aufblühen und alle gegenwärtigen Calamitäten verschwinden würden. Nach dem Empfange begab sich der König zu Pferde auf die von der Porta Nuova nach der Porta Orientale führende Umfangsstraße und hielt über die auf derselben aufgestellten Truppen-Abtheilungen Revue. Er wurde während dieser militärischen Promenade vom versammelten Volke freudig begrüßt. Kurz vor 12 Uhr war die Truppenschau beendet und der König ließ die Truppen vorbeimarschiren. Es mögen im Ganzen etwa 25,000 Mann gewesen sein. Die Haltung der Truppen war im Allgemeinen gut. Gegen halb 3 Uhr war dieses Schauspiel zu Ende. Der König begab sich den Corso Orientale entlang, vom Volke allenthalben begrüßt, in die königliche Burg nächst dem Domplatze. Abends beehrte er das Theater della Scala, in welchem er jedoch nicht so freundlich empfangen wurde, wie heute auf der Straße. Einige Stimmen riefen: A Roma e Venezia! andere aber: A Venezia poi à Roma (Erst nach Venedig, dann nach Rom)! fanden aber kein Echo in der Versammlung. Um halb 11 Uhr Nachts verließ er das Theater." (K. Z.)

Großbritannien.

E. C. **London,** 12. Nov. [Verschiffung von Kriegsmaterial.] Aus Southampton wird geschrieben: In Folge der Weigerung der liverpooler Dampfer, Munition als Frachtgegenstand nach New-York zu verladen, haben die Schiffe des norddeutschen Lloyd ihren Frachtensatz für Kriegsmaterialien auf 7 Pfd. per Tonne (statt 4 Pfd.) sammt 10 pCt. Prämie erhöht. Seit Beginn des Krieges sind vermittelst der hamburger und bremer Dampfer, die in Southampton anzulegen pflegen, fortwährend ungeheure Massen Kriegsvorräthe nach Newyork geführt worden, und da sie jetzt das Monopol dieses Verkehrs in Händen haben, werden sie ohne Zweifel gute Geschäfte machen.

Andererseits bringt das „Liverpooler Journal of Commerce" die Mittheilung, der britische Dampfer „Ancona", welcher in Cork Munition an Bord nahm, sei von der britischen Regierung angehalten worden, weil diese Verdacht geschöpft hatte, daß die Ladung für einen südstaatlichen Hafen bestimmt sei. Dem genannten Blatte zufolge war dieses eine Folge kürzlich angelangter Remonstrationen aus Washington gegen das Verladen von Munition auf britischen Fahrzeugen für conföderirte Häfen.

E.C. **London,** 12. Nov. [Palmerston hält fest.] Die Mittheilung der „Patrie", daß England von Frankreich und Rußland zu einer gemeinsamen vermittelnden Dazwischenkunft in Amerika aufgefordert worden sei, hat bekanntlich bei hiesigen conservativen Blättern unbedingten Glauben gefunden. Gestern Abend erzählte man sich in der City schon mit Bestimmtheit, daß der Ministerrath, der Nachmittags in Lord Palmerstons Amtswohnung gehalten wurde, zur Erwägung des französisch-russischen Vorschlags einberufen war, und daß der Vorschlag entschieden abgelehnt sei.

Amerika.

Newyork, 27. Okt. [Das Treffen bei Pea Ridge in Arkansas. — In Virginien liegt die Entscheidung.] Der „N.-Z." geht über die letzten Kriegsereignisse und besonders über die Bedeutung der fünf kleinen Schlachten bei Pea Ridge, Inka, Corinth, Perryville und Antietam folgender, die Situation klar schildernder, wenn auch für den Norden Partei nehmender Bericht zu: „Eine zweite Schlacht bei Pea Ridge, — gänzliche Niederlage der Rebellen, — ihre Kanonen, Waffen und Trains erbeutet!" So verkündigen die hiesigen Zeitungen in dicken Titelüberschriften. Vor acht Monaten machten solche Ankündigungen Effekt, denn damals galt jede größere Rauferei, ohne alle Rücksicht auf ihre strategische oder politisch-militärische Bedeutung, für eine „wichtige Schlacht", wo möglich gar für die „letzte, entscheidende Schlacht." Seitdem ist das Publikum kaltblütiger geworden. Wenn es jetzt von einem solchen „glänzenden Siege" hört, prüft es das, was unter den marktschreierischen Ueberschriften steht, mit sehr scharfen Blick, nimmt die Landkarte zur Hand, mißt die Entfernung des Schlachtfeldes von dem Herzen der Rebellion, und wenn es dann findet, daß eben nur dem Körper derselben ein Tritt auf die Zehe oder ein Schlag auf die Finger versetzt worden ist, hütet es sich wohl, ein lautes Triumphgeschrei anzustimmen. Die „zweite Schlacht bei Pea Ridge" ist ein am 22. October bei Maysville in der äußersten Nordwestecke des Staats Arkansas stattgehabtes Treffen, in welchem eine der Rebellenschaaren, welche vor einigen Wochen in das südwestliche Missouri eingefallen waren, und deren Stärke auf 5—7000 Mann angegeben wird, von dem Bundesbrigadier Blunt geschlagen wurde. Nach Verhältniß der aufgewendeten Mittel ist das Treffen bei Maysville nicht minder wichtig, als weiter östlich die Schlachten bei Inka und Corinth, bei Perryville und am Antietam. Diese fünf Schlachten und Treffen zusammengenommen bezeichnen das gänzliche Scheitern des nach dem Fehlschlagen des Mac Clellanschen Feldzugs gegen Richmond von den Rebellen begonnenen Angriffskrieges gegen den Norden. Sie stellen das frühere Verhältniß wieder her, wonach der Süden in der Defensive ist. Aber diese Siege der Union im Westen haben durchaus nichts Entscheidendes. Denn mag auch die politische und commerzielle Zukunft des Mississippi-Beckens noch so groß sein, mögen die Westmänner mit noch so gerechtem Stolze auf die beispiellosen Opfer blicken, welche sie der Erhaltung der Union gebracht, auf die vielen blutigen Schlachten, die sie geliefert, und die glänzenden Erfolge, die sie zu Lande und zu Wasser errungen haben: — schließlich liegt doch noch der politische Schwerpunkt des Landes im Osten, und nur die Eroberung Virginiens, nicht die von Arcansas oder Texas, selbst nicht die von Mississippi oder Louisiana, kann dem Kriege eine Ende machen. Aber gerade da, wo die letzte Entscheidung erfolgen muß und wird, wird lavirt, die Zeit und Gelegenheit vertrödelt und die Kraft der Nation aufs Frevelhafteste vergeudet. (N. Pr. Z.)

** **Breslau,** 15. Novbr. Die heutige Post bringt uns ein Extrablatt aus Görlitz, welches anzeigt, daß das daselbst erscheinende „Tageblatt" polizeilich confiscirt worden ist.

Ein zweites kleines Extrablatt meldet Folgendes:

Görlitz, 14. November.

Heute Mittag wurde der Verleger unseres Blattes auf das Polizei-Bureau citirt. Dort wurde ihm vom Polizei-Dirigenten, Stadtrath Hortzschansky, eröffnet, daß er den Anzeiger mit Beschlag belegen werde, sobald in demselben irgend eine Mittheilung, den National-Fonds betreffend, sei es von auswärts, sei es von hier, gebracht werden würde. Das betreffende Protokoll lautet:

Geschehen Görlitz, den 14. November 1862.

Auf mündliche Einladung erscheint:

der Verleger und verantwortliche Redakteur des „Görlitzer Anzeigers", Herr August Krause von hier.

Demselben wird eröffnet, daß, wenn die öffentlichen Blätter fernerhin den Amtsblatt-Verordnungen vom 27. Mai 1852 und vom 3. d. M. entgegen Aufforderungen zu ungenehmigten Sammlungen resp. Anzeigen dieser, sei es im redaktionellen Theile, sei es im Inseraten-Theile, enthalten, von nun ab in Gemäßheit des § 29 des Preßgesetzes, werden mit Beschlag belegt werden.

August Krause.

v. w. o.

Hortzschansky. Weise.

Wir beabsichtigen zur Wahrung der verfassungsmäßig garantirten Preßfreiheit den Beschwerdeweg einzuschlagen. (Görlitzer Anzeiger.)

[Feuer.] Heute Früh um 7½ Uhr wurde die Feuerwehr requirirt. In einem an dem äußeren Ende der Matthiasstraße belegenen Grundstücke war Feuer ausgekommen, was auch von dem Thurme der „Eilftausend Jungfrauen durch Glockenschläge signalisirt worden ist. Ueber die muthmaßliche Entstehungsart ist uns noch nichts bekannt, ein Gebäude soll jetzt schon niedergebrannt sein. Die Feuerwehr ist gegenwärtig noch mit Unterdrückung des Feuers beschäftigt, und wird es wohl gelingen, ein weiteres Umsichgreifen zu verhindern.

Breslau, 15. Novbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Nikolai-Straße Nr. 32 eine silberne Spindeluhr; Rosenthaler-Straße Nr. 5 ein Paar weiße Frauenhosen.

Polizeilich mit Beschlag belegt wurden: zwei Düffel-Damenmäntel.

Gefunden wurde: eine kleine Damen-Photographie. (Pol.-Bl.)

Breslau, 8. Nov. [Personalien.] Herr Fürstbischof hat den Pfarrer Herrn Bittner zu Malkwitz zum Schulen-Inspector des breslauer Landkreises 1. Antheils ernannt. Kaplan Joh. Braunstein in Greiffenberg als 2. Kaplan nach Sagan. Weltpriester Ambros. Wiesner in Quilitz als Kaplan daselbst. Kaplan Carl Lorenz in Kesselsdorf als solcher nach Schwiebus. Weltpriester Fr. Kinne in Gr.-Neundorf als Kaplan nach Waltdorf, Archipresbyterat Neisse. Kaplan Gustav Thomas in Schwiebus als solcher nach Greiffenberg.

Schulamts-Cand. Alex. Birkner in Woinowitz als Adjuv. nach Gardawitz, Kr. Pleß. Schulamts-Cand. Richard Borzutzki in Lendzin als Adjuv. nach Berun, Kr. Pleß. Adjuv. Aug. Nentwig in Mannsdorf als solcher nach Alt-Grottkau, Kr. Grottkau. Adjuv. Gustav Wilhelmi in Alt-Grottkau als solcher nach Mannsdorf, Kr. Neisse. Adjuv. Heinrich Rendschmidt in Kujau als 3. Lehrer nach Guttentag. Adjuv. Valentin Baron in Körnitz als Schullehrer nach Grocholub, Kr. Neustadt. Lehrer Fr. Koloczek in Zülz als 3. Lehrer und Organist in Schwiebus. Adjuv. Joh. Peterknecht in Leschnitz als solcher nach Rudzinitz, Kr. Gleiwitz.

○ **Brieg,** 13. November. [Stiftungsfest.] Nachdem im Laufe des vergangenen Sommers mit nicht geringem Kostenaufwande der große Concertsaal des hiesigen Schauspielhauses in recht geschmackvoller Weise vollständig renovirt worden ist, wurde derselbe vor einigen Tagen durch das neunte Stiftungsfest des Männergesangvereins eingeweiht. Eröffnet wurde das Fest durch ein, in allen seinen Theilen von dem überaus zahlreich versammelten Publikum mit sichtlicher Befriedigung aufgenommenes Concert. Aus dem Programm heben wir als besonders gelungen hervor den Festgesang an die Künstler von Mendelssohn, Rose und Lorber, Duett für zwei Tenöre, Terzett aus der „Zauberflöte," vorgetragen von Madame K., Herrn Fabrikant Sch. und dem rühmlichst bekannten Tenoristen Herrn Direktor R. Dem Concert folgte ein solennes Ballfest, das eine große Anzahl der Mitglieder in der heitersten Stimmung noch mehrere Stunden vereinigt hielt. Es verdient noch bemerkt zu werden, daß um den ebenso raschen, wie geschmackvollen Bau der schönen, glänzenden Räume unseres neuen Schauspielhaussaales Herr Stadtrath Bergner sich wesentliche Verdienste erworben hat. Nachdem in der Pause, gewürzt durch mannigfache Toaste und Lieder, die Gäste begrüßt worden waren, erwiederte diesen Gruß der anwesende Bürgermeister, Herr Dr. Riedel, indem derselbe in bekannter, gediegener Rede das ideale Streben der Sänger würdigte und dieselben zu rüstigem Vorwärtsschreiten auf der betretenen Bahn ermunterte. Im Laufe des nächsten Winters steht den hiesigen Musikfreunden ein seltener Kunstgenuß bevor, indem Herr Cantor und Gymnasialgesanglehrer Jung mit den, unter seiner Leitung stehenden Gesangvereinen Haydn's Meisterwerk, „die Schöpfung," zur Aufführung bringen wird.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 14. Nov. 10 U. Ab.	331,92	−1,2	SO. 1.	Heiter.
15. Nov. 6 U. Morg.	331,93	−3,2	SO. 1.	Heiter.
Berlin, 13. Nov. 2 U. Nachm.	336,35	+9,7	O. 1.	Bewölkt.
Wien, 12. Nov. 10 U. Abds.	328,62	+8,1	OSO. 1.	Trübe.

Breslau, 15. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 1 Z. U.-P. — F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 14. Nov., Mitt. 1½ Uhr. 3prz. Rente 70, 50. Credit-mobilier 1138. Oesterr. Staats-Eisenbahn 497.

Paris, 14. Nov., Nachm. 3 Uhr. Schluß träge. Bankausweis: Verminderung des Baarvorraths 46⅟₉...

London, 14. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Silber 62⅛. Consols 92. 1proz. Spanier 46. Mexikaner 33. Sardinier 83½. 5proz. Russen 95. Neue Russen 92¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6½ Sch., Wien 12 Fl. 45 Kr. Der Dampfer „Bavaria" ist aus Newyork eingetroffen. Der fällige Dampfer aus Westindien ist angekommen.

Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,457,245, der Metallvorrath 15,392,523 Pfd. St.

Wien, 14. Nov., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Börse sehr geschäftslos. 5proz. Metall. 71, 15. 4½proz. Metall. 61, 50. Bank-Aktien 790. Nordbahn 187, 20. 1854er Loose 91, 25. National-Anleihe 82, 60. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 238, 50 Creditaktien 222, —. London 121, 40. Hamburg 91, 40 Paris 48, 30. Gold —, —. Silber , —. Böhmische Westbahn 175, 50. Lombardische Eisenbahn 291 voll eingezahlt Neue Loose 130, 50 1860er Loose 88, 60

Frankfurt a. M., 14. Nov. Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterr. Nationale und 1860er Loose waren beliebter, sonst nichts wesentlich verändert. — Böhm. Westbahn 73½. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 139½. Wiener Wechsel 96¼. Darmstädter Bank-Aktien 230 Darmstädter Zettelbank 254½. 5proz. Met. 56¼. 4½prz. Met. 49⅝. 1854er Loose 73. Oesterr. National-Anleihe 66¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 229. Oesterr. Bank-Antheile 763. Oesterr. Credit-Aktien 212½. Neueste österr. Anleihe 73½. Oesterr. Elisabet-Bahn 121. Rhein-Nahe-Bahn 28⅝. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 127⅜.

Hamburg, 14. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse, ausgenommen Eisenbahnaktien, fest. Schluß-Course: National-Anleihe 66¼. Oesterr. Credit-Aktien 89¼. Vereinsbank 102¼. Norddeutsche Bank 100½ Rheinische 96. Nordbahn 62¼. Disconto 4¼—4½. Wien 94, 25. Petersburg 30¾.

Hamburg, 14. Nov [Getreidemarkt.] Weizen loco still, ab auswärts flau und unbeachtet. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Frühjahr 75 angeboten. Oel pr. Novbr. 29¾—⅞, pr. Mai 29⅛. Kaffee 3000 Sack Rio schwimmend umgesetzt.

Liverpool, 14. Novbr. [Baumwolle.] 2000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 15,090 Ballen. Orleans 22¼, Upland 22½, Surate 9¾—19.

London, 14. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen nur zu einem bis zwei Schillinge billiger verkäuflich, fremder nominell: Hafer einen halben bis einen Schilling billiger. — Nebel.

Amsterdam, 14. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert, stille. Roggen November etwas fester, übrigens unverändert, stille. Raps April 83½, September 75. Rüböl Mai 46½, September 43.

Berlin, 14. Nov. Das Geschäft hatte heute noch einen viel beschränkteren Umfang als gestern; die Zahl der Effecten, von welchen sich heute einige Bewegung berechten läßt, ist noch weit geringer. Eigentlich sind es nur einige von den leichten Eisenbahnactien, die einen etwas lebhafteren Verkehr hatten. Vor Allem traten auch heute Oppeln-Tarnowitzer durch belebteren Umsatz und weitere Courssteigerungen hervor. Neben ihnen war jedoch nur Nordbahn und zwar durch eine in entgegengesetzter Richtung verlaufende Bewegung bemerkbar. Sonst war Geschäftslosigkeit bei im Ganzen fester Haltung vorherrschend; Ausnahmen sind, wie aus dem folgenden Specialbericht sich ergeben wird, nur vereinzelt vorgekommen. Der Schluß der Börse war eher noch etwas fester als der vorherige Geschäftsverlauf. Geld erhält sich steif, für erste berliner Disconten auch heute nicht leicht unter 3¾. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 14. November 1862.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe		4½	102¼ G.
Staats-Anl. v. 1850, 52		4	99⅜ bz.
dito 1854, 55A. 57		4½	102¼ bz.
dito 1856		4½	102¼ bz.
dito 1853		4	99⅝ G.
dito 1859		5	107¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	90½ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855		3½	127¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½	103¼ B.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärker	3½	92¾ bz.
	dito dito	4	101¾ bz.
	Pommersche	3½	91⅝ bz.
	dito neue	4	100¾ bz.
	Posensche	4	104⅝ B.
	dito	3½	99 G.
	dito neue	4	98⅝ bz.
	Schlesische	3½	95 G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärker	4	100 bz.
	Pommersche	4	99⅞ G.
	Posensche	4	99 bz.
	Preussische	4	100 B.
	Westf. u. Rhein.	4	99¼ bz.
	Sächsische	4	100 bz.
	Schlesische	4	100½ G.
Louisdor		—	109⅞ bz.
Goldkronen		—	9. 7 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	58¾ bz.
dito 54r Pr.-Anl.	4	75 B.
dito neue 100 fl.-L.	—	71¾ G.
dito Nat.-Anleihe	5	67⅞ bz.
dito Bankn. n. Whr.		82¾ bz
Russ.-engl. Anleihe	5	95 B.
dito 5. Anleihe	5	89¾ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	85 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	94¼ bz.
dito à 300 Fl.	5	95 G.
dito à 200 Fl.	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	89⅛ bz u. G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	58 B.
Baden 35 Fl.	—	31¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	87½ bz.
Aach.-Mastricht.	3½	4	31 à 31½ bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/15	4	95 bz.
Berg.-Märkische	6½	4	110 bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	143, Ende 144½ bz. u. G.
Berlin-Hamburg.	6	4	121 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	218 B.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	132 bz.
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	139 etw. bz. u. G.
Cöln-Mindener	12¼	3½	189½ bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 7/15	5	131 B.
Ludw.-Bexbach	8	4	139½ G.
Magd.-Halberst.	22½	4	329½ B.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	45½ bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	127¼ bz.
Mecklenburger	2⅞	4	63 bz.
Münster-Hammer	4	4	97½ B.
Neisse-Brieger	3½	4	84½ Klgkt. bz. u. B.
Niederschles.	4	4	99 B.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	63 bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	63¼ à 63 bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 2/15	3½	171 bz.
Oberschles. B.	7 2/15	3½	151 bz.
dito C.	7 2/15	3½	171 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	88¼ B.
dito Prior C.	—	4	97¾ G.
dito Prior D.	—	4	97⅜ G.
dito Prior E.	—	3½	85⅞ B.
dito Prior F.	—	4½	101½ G.
Oppeln-Tarnow.	⅝	4	61 Anf. à 62½ bz. u. G.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	58½ G.
Rheinische	5	4	97½ G
dito (St.) Pr.	5	4	104½ B.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	99¾ b.
Rhein-Nahebahn	—	4	25⅜ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3 1/15	3½	94 bz.
Starg.-Posener	4	3½	112¾ à ½ bz. u. B.
Thüringer	6⅔	4	126 G.
Wilhelms-Bahn.	—	4	59¾ bz.
dito Prior	—	4	92¾ B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	94 G.
dito dito	—	5	98¼ bz.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 11/15	4	117 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	95 B.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	84 bz. u. G.
Bremer "	5¾	4	104 B.
Coburg. Credit A.	3	4	85½ G.
Darmst. Zettel-B.	8⅗	4	101¼ G.
Darmst. Credb. A.	5	4	92½ bz.
Dess. Creditb. A.	—	4	2½ etw. bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	99⅜ bz.
Genf. Creditb. A.	2	4	45 à 44¾ bz. u. G.
Geraer Bank	5¾	4	95¾ G.
Hamb. Nord. Bank	5	4	99⅛ G.
" Ver.-Bank	5 1/6	4	101½ bz.
Hannov. "	4½	4	99⅛ G.
Leipziger "	3	4	80 G.
Luxembrg. "	10	4	105 etw. bz. u. G.
Magd. Priv. "	4 1/15	4	92 B.
Mein. Creditb. A.	6	4	99¾ B.
Minerva Bgwk. A.	—	5	27½ bz.
Oester. Creditb. A.	7¾	5	91, 90⅝ u. ¾ bz. u. G
Pos. Prov.-Bank	5 11/16	4	98¼ G.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/15	4½	122 B.
Schl. Bank-Ver.	6	4	99½ G.
Thüringer Bank	2⅝	4	59½ etw. bz.
Weimar. Bank	4	4	87¼ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	144⅛ bz.
dito	2 M.	143⅛ bz.
Hamburg	8 T.	152⅜ bz.
dito	2 M.	151⅛ bz.
London	3 M.	6. 20⅜ bz.
Paris	2 M.	79⅚ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	82⅜ bz.
dito	2 M.	81½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅚ G.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	98⅞ bz. 3M. 98⅛ G.
Warschau	8 T.	89 bz.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 14. Novbr. Weizen loco 63—74 Thlr. nach Qual. — Roggen loco galiz. 46⅞ Thlr. ab Bahn bez., 81—82pfd. 49—⅜ Thlr. ab Bahn bez, 80pfd. 48½ Thlr. bez., Novbr. 48—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 46¼—⅜—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 45⅜—½ Thlr. bez., Frühjahr 44¼—⅜ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br, Mai-Juni 44¼—½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 35—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24½ Thlr., Lieferung pr. Novbr. 22¾ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 22½ Thlr. Br., Frühjahr 22½ Thlr. bez., Mai-Juni 22⅝ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 46—57 Thlr. — Rüböl loco 14¼ Thlr. Br., Novbr. 14⅙—1/24—1/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 13 23/24—11/12 Thlr. bez. und Gld., 14 Thlr. Br., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 13 11/12 Thlr. Br., ⅚ Thlr. Gld., April-Mai 13 17/24—⅔ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Mai-Juni 13¾ Thlr. bez. — Leinöl loco 14 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15⅙—¼ Thlr. bez., dito mit Faß 15 1/24 Thlr. bez., Novbr., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 14 11/12—15 1/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 15⅛—⅙ Thlr. bez. und Br., 1/12 Thlr. Gld., Febr.-März 15¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld., April-Mai 15 7/12—½—7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 16—⅛ Thlr. bez.

Weizen unverändert. Roggen loco ist in guten Qualitäten wenig angeboten und zum Versandt gefragt, und ist Einzelnes zu etwas besseren Preisen aus dem Markt genommen. Termine eröffneten fest und theilweise höher, schließen auch ziemlich behauptet. Gekündigt 3000 Ctnr. Hafer unverändert. Rüböl begegnete schwacher Kauflust und mußten Preise für alle Lieferungen bei sehr kleinem Verkehr etwas nachgeben, die sich aber für nahe Sichten merklich erholten und fest schlossen. Spiritus setzte unter den gestrigen Schlußcoursen ein, befestigte sich recht bald, insbesondere für nahe Termine wegen Mangel an disponibler Waare, andere Sichten behaupteten sich vollständig im Werthe und schlossen auch behauptet.

Stettin, 14. Novbr. Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber 66—67½ Thlr. bez., poln. bunter 69—70 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Novbr. 68—67¾ Thlr. bez., 68 Thlr. Br., Frühjahr 70¼—½ Thlr. bez. — Roggen nahe Lieferung fest, spätere unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 47½—48¼ Thlr. bez., feinster 48½ Thlr. bez., galiz. 46½—47 Thlr. bez., eine Ladung schwimm. 48 Thlr. bez., eine Ladung loco pr. Conn. 48⅛ Thlr. bez., Novbr. 48 Thlr. bez. und Br., 47¾ Thlr. Gld., Novbr.-Dez. 46¼ Thlr. Gld., Dez.-Jan. 45½ Thlr. bez., Frühjahr 44—44¼ Thlr. bez., Gld. und Br. — Gerste loco pr. 70pfd. schles. 40—41½ Thlr. bez., pomm. 31 Thlr. bez. — Hafer loco pr. 50pfd. 22—22½ Thlr. bez., 47—50pfd. Frühjahr 24 Thlr. Gld. — Erbsen loco 45—46 Thlr. bez., Futter- 42 Thlr. bez. — Rüböl matt, loco 13⅚ Thlr. Br., Novbr. 13¾ Thlr. bez., April-Mai 13⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld. — Spiritus loco fest, Frühjahr matter, loco ohne Faß 15 1/12—⅙—5/24 Thlr. bez., mit Faß 15 Thlr. bez., rollend 15 Thlr. bez., Novbr. 14⅔ Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 14⅓ Thlr. Br., Jan.-Febr. 14⅜ Thlr. bez., Frühjahr 15 Thlr. bez. und Gld. — Leinöl loco 13⅔ Thlr. bez., 13⅚ Thlr. Br., ohne Faß 14 Thlr. bez., incl. Faß Novbr. 13⅔ Thlr. bez., Nov.-Dez. 13⅓ Thlr. bez.

\# **Breslau,** 15. Novbr. Wind: Nord. Wetter: des Nachts Reif. Thermometer Früh 3° Kälte. Die Zufuhren waren heut reichlicher, die Kauflust bei dem Frostwetter beschränkt, Preise billiger.

Weizen vernachlässigt; pr. 85pfd. weißer 70—80 Sgr, gelber 65—75 Sgr. — Roggen behauptet; pr. 84pfd. 52—54—56 Sgr. — Gerste wenig beachtet; pr. 70pfd. weiße 42—43 Sgr., gelbe 38—40 Sgr. — Hafer still; pr. 50pfd. schlesischer 24—25 Sgr. — Erbsen, Wicken u. Bohnen schwacher Umsatz. — Rapskuchen 51—53 Sgr. — Oelsaaten sehr fest. — Schlaglein matter.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	68—75—81	Wicken	38—40—44
Gelber Weizen	65—73—76		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	52—54—56	Schlag-Leinsaat	180—195—216
Gerste	38—40—44	Winter-Raps	222—242—249
Hafer	23—25—27	Winter-Rübsen	215—232—242
Erbsen	48—51—58	Sommer-Rübsen	194—208—212

Kleesaat beschränkter Umsatz, rothe ordinäre 8—9½ Thlr., mittle 10½ bis 12 Thlr., feine 12½—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr., weiße ordin. 9—11½ Thlr., mittle 12½—15 Thlr., feine 16—18 Thlr., hochf. 19—20 Thlr.

Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—21 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 14⅙ Thlr. Br., Termine 14 Thlr. Br., Frühjahr 13⅔ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14 Thlr., Termine 14 Thlr., pr. Frühjahr 14¾ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W Friedrich) in Breslau.